







Paula Ellendorff  
eine hervorragende Führerin der jud. Frauenbewegung wurde am 18. 5. 70 Jahre alt.

angelegenheit für Europa in sich birgt, schon so weit hinaus, daß wir über das damals Geschehene hinweggehen und zur Tagesordnung übergehen dürfen?

Professor Walter Steinthal ist anderer Meinung. Er hat im Auftrag der Deutschen Liga für Menschenrechte ein kleines Buch „Dreyfus“ (Verlag Tücherfeld u. Co., Berlin) geschrieben, um jungen Zeitgenossen zu zeigen, wie aktuell dieser Fall heute noch ist. Dieser Bericht, der prinzipiell auf moralische Betrachtungen und beachtliche Schlussfolgerungen verzichtet, bietet nur die Tatsachen, die aber in einer klaren und hinreißenden Sprache vorgetragen werden. Es wird damit eine Spannung erzeugt, daß man schließlich glaubt, einen Kriminalroman zu lesen. Dabei ist hier nichts erfunden und hinzugefügt, sondern rein attestmäßig der Verlauf der Dinge referiert. Die Wirkung ist niederstimmernd. Man greift sich an den Kopf und fragt sich, wie ist eine solche Verdrehung des Rechtes in moderner Zeit möglich gewesen? Es gibt nur eine Antwort auf diese Frage. In diesem Drama ringen zwei Kräfte miteinander um die Herrschaft. Auf der einen Seite die Macht, auf der andern das Recht, auf der einen die Gewalt, auf der andern die Wahrheit, auf der einen das vermeintliche Volkswohl, auf der andern das Wohl des Volkes. Das Drama Dreyfus mit all seinen Widerwartigkeiten und Gemeinheiten, seinen menschlichen Schwächen und Dunkelheiten zeigt, daß nur der Gedanke des Rechtsstaates den rechten Staat erzeugen kann. Eine Erkenntnis, die der jungen Generation unserer Zeit mehr denn je not ist. „Wer die Macht um der Macht willen sucht, oder um der Vergeltung willen, wer die Organisation anspielt gegen die Zelle Wahrheit, deren anderer Name Menschlichkeit ist, der hindert den Fortschritt der Welt.“ Es ist deshalb verständlich, daß Steinthal die Annalen des Dreyfus-Prozesses vor allem den europäischen Gewaltideologen von heute, den Terrorgöttern von rechts und links, den



Sir Isaac Isaacs soll Generalgouverneur von Australien werden.

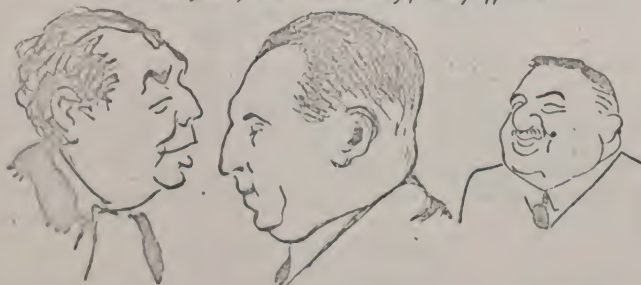
Diktatoren von Ost, Mitte und Süd zur angemessenen Lesart empfiehlt.

2.

Nach zur gleichen Zeit ist eine Studie von Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil: „Der Prozeß des Hauptmanns Dreyfus“ (Verlag Dr. Walther Koehlschlag, Berlin) erschienen. Selbst Verfasser von Geburt, weiß er sich in hervorragender Weise in die Psychologie des französischen Staatsrechts einzufühlen. Die Darstellung Weils über den Prozeßverlauf, der im Telegrammstil gegeben wird, erweitert den von Steinthal gebotenen Stoff in zweifacher Hinsicht. Einmal werden die antisemitischen Hintergründe dieser Haupt- und Staatsaktion in deutlicher Weise aufgezeigt. So wird berichtet, Dreyfus habe bei seiner Einlieferung ins Gefängnis instinktmäßig den wahren Grund seiner Verhaftung erraten: „Mein einziges Verbrechen ist, als Jude geboren zu sein“. Die Atmosphäre im Gerichtssaal wird mit den Worten gekennzeichnet: „Aus Chauvinismus, Militarismus und Antisemitismus bildet sich ein Dreiklang, der die Stimmen der Wahrheitsfächer laut überläßt“. Interessant ist es, zu beobachten, wie das offizielle, katholische Frankreich im Verlauf der Untersuchung immer mehr die antisemitische Formel nachbetet, daß die Juden mit den Protestanten und Deutschen einen Bund geschlossen hätten, um Dreyfus auf jeden Fall zu retten. Wie die französische Judenheit während der Verhandlung in einer steten Programmgefahr lebte. Wie andererseits das Eingreifen von mutigen, vorurteilsfreien Männern wie Zola, Picquart u. a. uns den Trost geben kann, daß die Verdächtigungen des Antisemitismus verhänglicher Natur sind, — hoffentlich nicht nur in Frankreich.

Ein weiteres Verdienst hat sich Bruno Weil durch die genaue Untersuchung der „anderen Seite“, der Alten, die sich auf deutscher Seite mit dem Fall Dreyfus befaßten, erworben. Während zu lesen, wie man von maßgebenden französischen Stellen aus die Schuldlosigkeit des Angeklagten durch ein Alibi von Seiten der deutschen Regierung zu erweisen sucht, wie aber das Auswärtige Amt in Berlin unter Führung von Bulow ein falsch verstandenes Militärinteresse vorschleibt und sich damit die Möglichkeit, an einem großen Menschheitswert aufklarend mitzuarbeiten, verbannt. Die bisher geöffneten Archive und die Privatkorrespondenz, die dem Verfasser zur Verfügung gestellt wurde, ergeben klarer noch als die französischen Urteile, die Schuldlosigkeit von Dreyfus. Es wäre zu wünschen, daß auch die Geheimnisse des deutschen Generalstabs bald der Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden, denn man hat nach der Lektüre des Weilschen Buches das Empfinden, daß die letzten Schleier von den hinter den Kulissen dieses Prozesses getätigten Machinationen durch die Aufdeckung der im deutschen Kriegsministerium ruhenden Akten gezogen werden könnten. Einen bedeutenden Ausschritt aus dem Prozeßverfahren gibt das Schauspiel „Die Affäre Dreyfus“ von Hans J. Kersch und Wilhelm Herzog. Dreyfus selbst tritt in diesem Stück überhaupt nicht auf. Es handelt sich vielmehr darum, die Widerstände aufzuzeigen, die der Revision des Prozesses im Wege standen. Das Drama schließt mit der Gewißheit, daß sich das Wiederanmachungsverfahren nicht wird aufhalten lassen. Wir lernen die Gegenspieler aus nächster Nähe kennen. Fühlen, wie das System der Spionage jede moralische Haltung untergräbt. Sehen, wie die Militärs sich in ihre eigenen fein angelegten Schlingen verfangen. Merken mit Entsetzen, wie die Volksmenge immer mehr davon ist, gegen ihr eigenes Interesse, den Gewaltherren der Reaktion zu zuneigen. Erleben es mit, wie der Jude zu jeder Zeit gerade gut genug ist, als Prügelknabe verfahrenen Situationen verwandt zu werden.

### Der letzte Akt der Dreyfus-Affäre



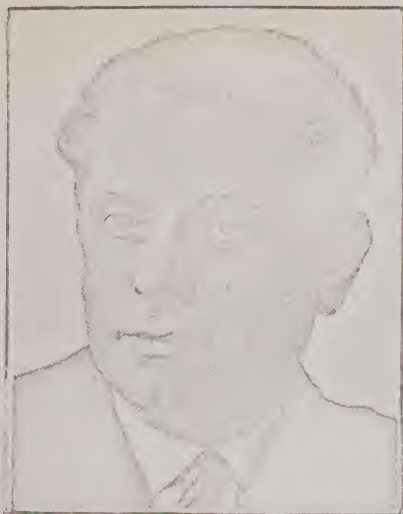
Zorro

Dr. B. Weil

Léon Daudet

Dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil ist es gelungen, aus den ihm zur Verfügung gestellten deutschen Geheimakten den Beweis zu erbringen, daß der in der Vorkriegszeit wegen Hochverrats verurteilte, später aber rehabilitierte französische Major Dreyfus vollständig unschuldig war. Der berühmteste französische Strafrechtsverteidiger, Henry Zorro, hat nämlich Léon Daudet, den Führer der „Action Française“, die ihre Existenz aus der Affäre Dreyfus herleitet, zu einer öffentlichen Disputation herausgefordert.





Professor Max Reinhardt wurde von der Kieler sowie der Frankfurter Universität zum Ehren doktor ernannt.

Man hat dem Kind nachgesagt, es habe keinen starken literarischen Wert. Es bringe keine neuen Ideen und Zielsetzungen. Es begnüge sich mit einer historischen Reportage. Nun, die Abbildung, die hier getrieben wird, hat doch einen tieferen Sinn. Mit dieser Affäre wird doch gleichzeitig der heutigen Zeit, nicht zuletzt auch dem heutigen Deutschland, ein Spiegel vorgehalten, der seine Werte hat. Zudem erhebt sich der Dialog oft zu einer beachtenswerten Höhe, ganz davon zu schweigen, daß die Handlung selbst mit tönnerischer Hand, d. h. dramatisch gestaltet ist.

Die Aufführung im hiesigen Schauspielhaus macht den Essener Bühnen alle Ehre. Sowohl das Bühnenbild (Caspar Rehes) wie die Darstellung selbst wahren ein beachtliches Niveau. Ganz ausgezeichnet der Zola (Hans Raabe), Esterhazy (Hillinger), Oberst Pignart (Regnier) und die Damen des Schauspiels.

Es wäre nur zu wünschen, daß das Kind oft gegeben würde, damit recht viele Menschen, insbesondere Jugendliche, Gelegenheit haben, sich Gedanken über die Affäre Dreyfus zu machen.

## Jüdische Nachrichten.

### Vor der Einberufung des Zionisten-Kongresses?

London. (JTA.) Der Rat der englischen Zionistischen Föderation hielt gestern eine Sitzung ab, in der die Frage auf der Tagesordnung stand, ob die baldige Einberufung des Zionisten-Kongresses zu fordern sei. Mit 14 gegen 6 Stimmen wurde beschlossen, die Zionistische Weltexekutive zu ersuchen, für einen nächstmöglichen Zeitpunkt einen ordentlichen Kongreß der Zionistischen Weltorganisation einzuberufen und die ordentlichen Delegiertenwahlen auszuschreiben. Die Minderheit, die gegen diese Entschließung stimmte, war ebenfalls für die Einberufung des Kongresses, aber eines außerordentlichen Kongresses ohne vorangehende Delegiertenwahlen. (Zu einem außerordentlichen Kongreß treten einfach die Delegierten des letzten Zionistenkongresses zusammen, ohne daß Wahlen von Delegierten durch die Schetlacher vorgenommen werden.)

Wie in London verläuft, steht die Zionistische Weltexekutive der Frage der baldigen Einberufung des Zionistenkongresses gütig gegenüber; sie erwägt jetzt die Frage und die Formalitäten der Einberufung.

### Präsident Hindenburg sendet Julius Rosenwald Geschenk und Dankschreiben.

New York. (JTA.) Der Präsident der deutschen Republik Feldmarschall von Hindenburg hat dem bekannten jüdischen Philanthropen, Herrn Julius Rosenwald in Chicago, eine wertvolle Befehele mit einem Schreiben, in welchem Herrn Julius Rosenwald der Dank Deutschlands für seine zahlreichen großzügigen Spenden zugunsten deutscher kultureller Institutionen und des Fonds für deutsche Kriegerwitwen und Kriegerwaisen ausgesprochen wird.

### Der Vatikan gegen England.

England hat den Heiligen Stuhl aufgefordert, den lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Luigi Valtassina, und dessen hiesigen Mitarbeiter, den Bischof Fellinger, wegen ihrer den Frieden mit den Juden störenden Verbindungen mit den Arabern abzugeben.

### Erhöhte Einkünfte bei dem Keren Hajessod.

Jerusalem. (JTA.) Als Reaktion auf die Ereignisse im August 1929 ist eine Steigerung der Einnahmen des Keren Hajessod zu verzeichnen. Während der im März beendeten Halbjahresperiode gingen 121.236 Pfund, gegen 92.017 Pfund in der gleichen Vorjahresperiode, ein; die Steigerung beträgt demnach 25 Prozent.



Lena Bernstein, brach Lindberghs Dauerweltrekord.

## Aus der Gemeinde.

### Die Zeiten des Gottesdienstes.

	Abend	Morgen	Nachmittag	Abend
6./7. Juni	7 1/2 Uhr	9 Uhr		9 38 Uhr
13./14. Juni	7 1/2 Uhr	9 Uhr		9 39 Uhr
20./21. Juni	7 1/2 Uhr	9 Uhr		9 48 Uhr
27./28. Juni	7 1/2 Uhr	9 Uhr	3 Uhr - Jugendgottesdienst	9 47 Uhr
4./5. Juli	7 1/2 Uhr	9 Uhr		9 44 Uhr

### Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Heinrich Lomew, geb. Lina Herz, am 26. Mai, im 38. Lebensjahr. Beerdigung: 28. Mai, 4 Uhr, Alter Friedhof.

### Nachricht (am Vorabend des angegebenen Tages beginnend):

- 5. Juni: Gebr. Mendel.
- 14. Juni: C. Warburger, Friedenstr. 13.
- 18. Juni: Haber, Schreiberstr. 26.
- 21. Juni: Seelmann, Börsenstr. 11.
- 25. Juni: Gebr. Levy, Angerstr. 9.
- 25. Juni: J. Blatt.
- 26. Juni: M. Weber, Rechenstr. 1.

Wer Nachricht hat, pflege den schönen alten Brauch, sich im Gedenken an seine Lieben durch Spenden an unsere Gemeindevereine sozial zu betätigen.

Die Nachhilfe Hadassah hielten ihre Generalversammlung ab. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, dem die Herren Hauser, Doppelt, Ziegenlaub, Gerhard, Schimmel, Größter und Rosenbaum angehören.

Am Jüdischen Frauenbund sprach am 13. Mai Frau Reichstagsabgeordnete Adele Schreiber-Krieger, 1. Vizepräsidentin des Weltbundes für Frauenstimmrecht, über „Weltumspannende Frauenideale“. Die Rednerin schilderte die Entwicklung der modernen Frauenbewegung und gab einen Überblick über ihre bedeutendsten Vertreterinnen in den verschiedenen Ländern. Der Fortschritt der Frauen sei verankert mit dem Fortschritt der gesamten Menschheit. Die Frauen müßten sich überall für die Gleichberechtigung einsetzen, auch dort, wo sie für sich selbst schon alles erreicht hätten. Es gehe nicht nur um Frauenstimmrecht, um Ehefragen, um Rechtsstellung der mütterlichen Mütter und Kinder, um den Kampf gegen die Kinderehen, um die Prostitution. Die Frauenbewegung sei ein Kampf für das Recht, den Fortschritt und die Menschenrechte in allen Ländern. Eine der größten gemeinsamen Frauenaufgaben sei die Verhütung des Krieges. Die Zuhörerinnen waren von der temperamentvollen Art des Vortrags gefesselt. In der Diskussion wurde die große Minderheit der Frauen am Kriege hervorgehoben. Die Versammlungen der Frauenliga für Frieden und Freiheit seien fast immer von 70 Prozent jüdischen und 30 Prozent nichtjüdischen Teilnehmerinnen besucht. Als wichtige Aufgabe der Frauen aller Länder wurde der Kampf gegen den Antisemitismus bezeichnet. Die Rednerin anerkannte in ihrem Schlußwort die Wichtigkeit der vorgebrachten Argumente. Der Kampf gegen den Antisemitismus müsse von den Frauen wie von allen anständigen Menschen geführt werden.

Boale Zion. Am 18. Mai fand eine Bezirkstagung für das Rheingebiet in Duisburg statt. Es waren Vertreter der Gruppen Duisburg, Hamborn, Essen und Bochum zugegen. Als Vertreter des Zentralkomitees in Berlin nahm Dr. Kaleski an der Tagung teil. Der Beschluß der Boale Zion, ihren Mitgliedern den Anschluß an die Zionistische Vereinigung freizustellen, wurde lebhaft erörtert. Dr. Kaleski sprach ausführlich über das Jüdische und Wider des Reichstages. Der Beitritt empfahl sich wegen





María Orska.

Die Schauspielerin Maria Orska, die bekanntlich an einer Veronalvergiftung gestorben ist, entstammt einer jüdischen Familie aus Odessa und hieß ursprünglich Mista Windermann. Nach einem kurzen Ruhm auf der Bühne, bei der sie besonders die Bedenklichen Gestalten hervorragend spielte, folgte ein erschütternder Abstieg, eine ruheloze Jagd von Sanatorium zu Sanatorium, bis der Zusammenbruch und schließlich der Tod folgte.

der Notwendigkeit, die Jugend der Poale Zion näherzubringen. Die Vertreter der Ortsgruppen stellten sich alle auf einen gegenwärtigen Standpunkt, während Vertreter der Jugend für den Ausbruch waren. Es wurde ferner über Gemeindegliederung, Arbeit im Stundenverband und die Arbeit im Bezirk gesprochen.

Am Jüdischen Jugendbund sprach am 20. Mai Artur Herrmanns, Düsseldorf, über „Randjuden“. Unter dieser Kategorie zählte er auf Tauslinge, Verneiner des Judentums, Menschen, die keine Bindung mehr gegenüber dem Judentum haben und schließlich Befahrer des Judentums. Vor allem sprach Herrmanns über die „Randjuden in der deutschen Politik“. Durch Aufzählung vieler bekannter Persönlichkeiten sucht er an Beispielen seine Klassifizierung klar zu machen. Er prüfte, wie diese Menschen an den Rand des Judentums gelangt seien und ging vor allem auf die Frage der roten Assimilation ein. In der lebhaften Diskussion wurden die Mittel zur Bekämpfung eines solchen Randjudentums eingehend erörtert. Der Redner sowie eine Anzahl Diskussionsredner haben die Lösung allein im Zionismus, einer Bewegung, die erst wieder ein lebendiges Judentum geschaffen habe.

**Bar Kochba.** Am letzten Heimabend las Gottfried Israel Legenden von Emil Cohn vor. Am 25. Mai beteiligte sich der Bar Kochba Duisburg an einer Treffahrt des Bar Kochba-Bezirks Rheinland nach Schloss Burg, wo in Bar Kochbaner aus den Gruppen Köln, Menden und Duisburg zusammen waren. Inruberder des Trammer (Köln) hielt ein Referat über „Erziehung im Bar Kochba mit besonderer Rücksicht der Jugendarbeit“. Es wurde eine gemeinsame Wanderung nach Solingen unternommen. Die Vorbereitung der nächsten Treffahrt im Juli hat der hiesige Bar Kochba übernommen.

**Von Schinderhanneshöhle zu Schinderhanneshöhle.** Sich die Welt außerhalb Deutschlands anzusehen, ist jedem von Nutzen, besonders den deutschen Juden. Auch die jüdischen Dinge erscheinen draußen anders als im engen Kreis der hundert Menschen, unter denen der deutsche Jude sein Leben zu verbringen pflegt. Das Ausland ist der große Augenöffner. Wer etwa uns hier erzählt, in der jüdischen Gemeinde dürfe der den Ausländer entdecken, der im Ausland sich selbst entdecken lassen wolle, wird außerhalb der schwarz rot goldenen Schrauben bald erfahren, daß dort die Juden es ablehnen, von dem mittelalterlichen Vergeltungsprinzip Gebrauch zu machen. Aber auch in der Nähe sollte der deutsche Jude, vor allem der junge, sich mit offenen Augen mitteilen. Am besten lernt man Land und Menschen auf Aufreisen kennen. Wir haben schon in der ersten Nummer unseres Blattes und auch später der Jugend geraten, mit dem Wanderstab in der Hand den Wald durch Entdeckungsfahrten zu weichen. Der Wald und seine Nebentäler führen den Wanderer durch alles jüdische Schlupfgebiet, das ihm auf Schritt und Tritt neue Freuden bereitet, neue Kenntnisse und Erkenntnisse erschließt. Wer im Wald mit dem Rucksack das Rabetal durchzieht, durch Büschen und Baumkronen, durch den Duft von Maiglöckchen, Schimperdorn, Flieder, Kaulbaum und Hollunder, durch das blendende Weiß des Kalkfels, der wird schon durch die Namen der Weiser und Ständchen, auf die er von den Bergen hinabschaut, an bekannte Städte erinnert. Da liegt Sobernheim, da Ballgarten, da Win-

deheim! Die Juden, die die Heimat verlassen, nahmen den Namen des Geburtsorts mit und trugen ihn auf ihren Wanderungen durch die Welt. Immer mehr Juden ziehen weg in die großen Städte, ins Ausland. An Saar erwartete unser alter Freund seinen vor Jahren nach Remscheid ausgewanderten Sohn zum ersten Besuch in der Heimat. Immer schwerer wird es den Juden der kleinen Orte, ihr Auskommen zu finden. Die Dinge liegen noch schlimmer als in der großen Stadt. Eine jüdische Handlung nach der anderen verschwindet, der Aufstiegssturm dehnt sich auf dem Lande aus. In Köln haben wir Glasläden auf den Straßen angebracht, in denen die Bekanntmachungen der Hitler-Bewegung hängen. Die kleinen Abtatschleisereien in Oberstein, Saar, die früher auch jüdischen Familien ein gutes Auskommen sicherten, können sich wegen der starken Konkurrenz nur noch mit Mühe halten. Viele Juden an der Ruhr und im Ruhrgebiet sind völlig verarmt und proletarisiert. Wir begegneten einem alten jüdischen Handwerksgehilfen, der, zum Vornbruder herabgesunken, jährlich sechsmal in Hunsrück, Rabeltal und Pfalz schnurrend die Runde macht. In einem Sprengel stoßen Brennen, Bessen und Bahren zusammen, und er durchzieht den Gestrüchsbereich einer Reihe von Judengassen. Aber auch er hat unter zunehmender Konkurrenz zu leiden, und die gutmütige jüdische Wädersfrau in Hunsrück meinte, als er grüßend weitergezogen war, für die Schnurren könnte man die ganze Masse leeren. Ein Geschäftspreis, der sich aufscheinend noch rentiert, ist die Wädersfabrikation in Vantersweiler im Hunsrück. Die Wäders sind besonders dünn. Uns schmeckten sie nicht so gut wie die westfälischen, aber die Hunsrücker Juden sind anderer Ansicht. Doch die nicht ausdehnungsfähige Wäders Industrie vermag die wirtschaftliche Lage der Juden nicht umzuwälzen. Sie ziehen in die Welt und nehmen Abschied von den Gräbern der Väter, die auf dem von Weinbergen umschlossenen Gnten Ort in Frieden und Stille gebettet liegen. In Lebzeiten mußten sie manche Tragik erfahren, im Beginn des neunzehnten Jahrhunderts besonders durch Johannes Wülfel, den Schinderhannes. Wir schrieben früher schon einmal, daß sein Tätigkeitsgebiet der Hunsrück, nicht der Niederrhein war, er war auch kein Judenfeind, wie zu Unrecht behauptet wurde, spielte vielmehr den Juden manchen bösen Streich, von dem sich jetzt noch die Leute erzählen, und hat oft Juden ausgeplündert. Als einmal eine Schar Juden vom Hunsrück kamen, fing er sie ab, befahl ihnen, ihre Stiefel auszuschieben und zu einem großen Haufen zusammenzuwerfen; wer nicht in wenigen Minuten das richtige Paar heransgefunden und angezogen habe, solle den Tod erleiden. Lachend mit eingestemmen Armen sah sich der Räuberhauptmann die hastenden, verängstigten Juden an. Seine Residenz hatte er zu Zeiten im Trombacher Hof im Trumbachtal am Vontberg, und wenn ihm die Gendarmen auf den Fersen waren, flüchtete er in einen kleinen Wald, in dem man früher Luedelberg gegraben hatte. Mitten in einer tiefen Waldschlucht liegt diese Schinderhanneshöhle, und sie ist nicht unähnlich der gleichnamigen im Duisburger Walde, die die Träume unserer Kindheit mit Angst und Schrecken erfüllte.

## Aus den Nachbargemeinden.

**Düsseldorf.** (Erweiterung der Rosenau.) Das Kuratorium der Daniel Fleischen Stiftung konnte am 11. Mai den Neubau des Alters- und Erholungsheims Rosenau seiner Bestimmung übergeben. Das idyllisch auf einer Anhöhe über der Ruhr unweit der Kruppvilla Hügel gelegene Heim steht in seiner Art in Deutschland wohl einzig da. Die Erweiterung des Landhauses ermöglicht es, die Zahl der Alterspensionäre auf 30 zu erhöhen, die hier wie in einem modernen Sanatorium untergebracht sind. Das erweiterte Haus wurde am letzten Sonntag in Gegenwart von etwa 50 Ehrengästen seiner Bestimmung übergeben. Nach einem Vortrag des Dolmetschers des Düsseldorfer Synagogenchors nahm Herr Erich Felsenthal namens des Kuratoriums das Wort und begründete vor allem Frau Geheimrat Fleck, die tatkräftige Förderin und „Mutter“ des Heims, zu dem erreichten Ziele, das nur durch die opferwillige Hilfe der Düsseldorfer Gemeinde erreicht werden konnte. Besonderen Beifall fand die Ansprache des Bürgermeisters von Werden, der das Werk in tatkräftigster Weise befördert hat, getreu dem Versprechen, das er vor 16 Jahren dem Kuratorium bei der Übernahme des Hauses gegeben hat. Mit herzlichsten Worten gedachte er der Kriegsjahre, wo verwundete Soldaten in der Rosenau Genesung fanden und stets des Lebens voll für die liebevolle Aufnahme gewesen sind. Das Heim kann jetzt auch junge Mädchen als Elevenen für Haushalt, Gartenbau usw. aufnehmen. Bemerkenswert ist, daß die Pensionsäre sozial gestuft sind, einige von ihnen sind von jeder Zahlung befreit.

**Köln.** (Neue Friedhofshalle.) Am vorletzten Sonntag vor mittag wurde die vom Architekten R.A. Robert Zieren erbaute Friedhofshalle eingeweiht. Die Weibereiden hielten die beiden Gemeindevorstände Dr. Rosenthal und Dr. Mober. Die großzügig errichtete Halle bildet in ihrer architektonisch prächtigen Fassade, sowie in der feierlich gemessenen Farbengebung einen Zauberbau erlebener Art.

**Köln.** (Aus der Reformbewegung.) Die „Gemeinschaft“ e. V. Vereinigung für fortschrittliches Judentum in Köln hat kürzlich eine Jugendgruppe ins Leben gerufen.



Köln. (Ein neues Lehrlingsheim.) Am vergangenen Sonntag wurde ein neues Heim für kaufmännische Lehrlinge feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Weiherede hielt Herr Rabbiner Dr. Moser.

Köln. (Arbeitsgemeinschaft Wistrachischer Verbände.) Am 11. und 12. Mai fand hier eine Sitzung der „Arbeitsgemeinschaft Wistrachischer Verbände“, zu der sich eine Anzahl kleinerer und mittlerer Landsmannschaften des Wistrach vor drei Jahren zu sammengeschlossen haben, hielt. Die Zusammenkunft war von den Landeszentralen Belgien, Deutschland und Holland bestritten. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Wistrach für Deutschland, Alexander Adler, geleitet. Die Sitzung befasste sich mit einer Reihe von Vorschlägen organisatorischer und finanzieller Art, die teils an den Vorstand des Weltwistrach, teils an eine im Laufe dieses Jahres abzuhaltende Weltkonferenz des Wistrach gerichtet sind. Die Vorschläge haben zum Ziel, eine Stärkung und Erweiterung der Organisation herbeizuführen und die finanzielle Position des Wistrach zu kräftigen.

Sagen (Westf.). Am 27. April hielt Herr Rabbiner M. Kindling aus Elberfeld in der hiesigen Tjandischen Vereinigung einen Vortrag mit dem Thema „Die Ansätze der Tjanden innerhalb der Judenheit“. Kern von aller Politik behandelte Rabbiner Kindling dieses Thema vom rein religiösen Standpunkt und leste in glänzender Weise dar, wie Tjanden in religiöser Hinsicht, besonders in der Art der Minn Hamizwan, Abduch und Minn Sachora auch den gelehrtesten Weisenden mit gutem Beispiel voran gehen sollten. Der Vortrag wurde von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit großem Interesse und Aufmerksamkeit angehört und hinterließ bei den hiesigen Tjanden starken Eindruck. Allgemein wurde der Wunsch laut, Herrn Rabbiner Kindling recht bald wieder zu hören.

Dortmund. In der Repräsentantensitzung vom 11. Mai wurde u. a. beschlossen, einen zweiten Freitagabend Gottesdienst, der um 7½ Uhr abends beginnen soll, einzurichten. Man will damit dem in weiteren Kreisen laut gewordenen Wunsch gerecht werden, auch in diejenigen Gemeindemitglieder einen Freitagabend Gottesdienst abzuhalten, die wegen ihrer beruflichen Gebundenheit nicht in der Lage sind, zu einem früheren Zeitpunkt am Gottesdienst teilzunehmen. Soweit — wie in einem Teil der Sommerzeit — die allgemeinen Gottesdienstzeiten spät genug liegen, wird der neu einzurichtende Gottesdienst damit zusammenfallen, also nur ein Gottesdienst abgehalten werden. — Es ist, wie wir hören, an eine Ausgestaltung des Gottesdienstes mit Predigt und Chor gedacht.

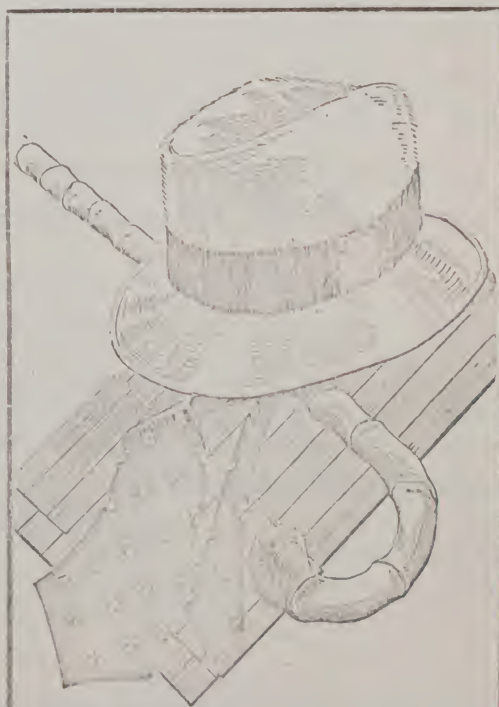
Dortmund. Am Vintertag wurde vom hiesigen Israelitischen Kameraden ein größerer Anzahl jüdischer Mütter mit Geschenken bedacht. Ein Teil der Mitglieder des Kameradenbundes ging an diesem Tage in das jüdische Altersheim von Anna und erheute dort die Anwesenheit mit Gesang und Spiel.

Böckum. (Eine Schockdebatte in der Stadtverordnetenversammlung.) Die nationalsozialistische Fraktion stellte einen Antrag auf Verbot des Schlachtens von Tieren auf dem Jüdischen Schlachthof. Stadtverordneter Knoop (Komm.) warf den Nationalsozialisten vor, daß sie gegen Menschen, die nicht ihrer Ansicht seien, die härtesten körperlichen Strafen, selbst Todesstrafe, anzuwenden wissen wollten. Jede Religionsgesellschaft habe nach der Verfassung das Recht der freien Ausübung. Stadtverordneter Knoop (Zp.) bezweifelte, daß der Antrag aus tierfreundlichen Gründen gestellt worden sei. Die nationalsozialistische Presse schreibe in rohem Tone gegen und über Menschen. Stadtrat Braun teilt mit, daß eine Schlachthausverordnung eine Bestimmung aufnehmen könne, die das Betreten aller Tiere vorschreibe. Der Erlaß einer solchen Verordnung sei aber Sache des Magistrats. Er bitte daher, den Antrag abzulehnen. Stadtverordneter Klarer Schmidt trat für den Antrag ein. Weit über den Bedarf hinaus werde solcher geschlachtet. Stadtrat Braun entgegnete, daß nur 2-3 Tiere in der Woche rituell geschlachtet würden. Er bitte, den Antrag dem Magistrat als Material zu überweisen. Dieser Vorschlag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Jüdische Frauentagung in Bielefeld. Hauptversammlung des Provinzialverbandes jüdischer Frauenvereine in Rheinland Westfalen. Die sehr gut besuchte Hauptversammlung des Verbandes fand vorige Woche in Bielefeld statt. Sie wurde von der Verbandsvorsitzenden, Frau Auerbach, Köln, eröffnet. Der Verband hat auch in diesem Jahr, dem 11. seines Bestehens, gute Arbeit geleistet. Er umfaßt jetzt 14 Ortsgruppen und 81 Vereine. Mit Einlagen wegen des Gemeindevorstands der Frau hat sich der Verband erfolgreich an die Regierung gewandt und die Adoptionszentrale finanziell und ideell unterstützt. Diese Elberfelder Zentrale konnte im Berichtsjahr 10 Adoptionen vermitteln, und 89 Kinder in jüdischen Pflegefamilien unterbringen. Als von diesen Kindern hatten vorher in christlichen Familien gelebt. Die Propaganda für das Hebräisch-Heim wurde erfolgreich betrieben, der Berufsausschuss wurde in neue Wege gemessen. Der Massenbericht wurde von Frau Stern, Alheydt, eröffnet, die auch über das auf ihre Anregung hin gegründete Mädchenwohnheim in Alheydt berichtete. Frau Stern berichtete vom Landesvorstand (Frau) über die segensreiche Arbeit des Alheydt-Heims, über die guten Erfahrungen, die mit der „Mädchenwohnheim“ gemacht wurden, über die Erweiterung des Heims für jüdische Mädchen und Jugendliche in

Alheydt. Anstelle des angekündigten Bundesmitgliedes, Fraulein Kahn, Elberfeld, fungierte der Verbandsvorstand Fraulein Dr. Kaufmann, Düsseldorf. Frau Kahn, Essen, schilderte die Tätigkeit des jüdischen Ausschusses, von dem in der kurzen Zeit seines Bestehens reiche Anregung ausgegangen ist.

Die Aussprache über das Vortragswesen ergab die Erkenntnis, daß die Zeit der „großen, schönen Vorträge“ vorbei ist, und der Schwerpunkt beim auf Arbeitsgemeinschaften gelegt wird. Frau Kohnmann, Köln, berichtete über die gute Entwicklung des Heims für erkrankungsbedürftige Schulentlassene in Schönenberg, einer Gründung der Kölner Schwesternvereinigung der Logen. Die von der Kommission für Hauswirtschaft aufgeworfene Frage der Hauswirtschaftsmeisterinnenprüfung für Hausfrauen und der Ausbildung von Hauswirtschaftslehrlingen wurde lebhaft diskutiert. Ein von Frau Caro, Köln, begründeter Antrag, die Hauptversammlung aus Sparungsgründen nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, wurde vorläufig zurückgestellt. Frau Epstein, Duisburg, begründete einen Antrag, auf stärkere Betonung des Interesses für die „Kassinaarbeit“ in den Verbandsvereinen, der nach lebhafter Diskussion in einer von Frau Caro vorgeschlagenen, veränderten Form angenommen wurde. Dann folgte der Vortrag



Maiglöckchen, Flieder, Schwarzdorn, Hollunder, Ginster und Sonne, das frische Hemd, die farbige Krawatte, alles neu, Stock und Hut: all dies gehört zusammen!

Sonntag geöffnet

Cohen Epstein  
DUISBURG

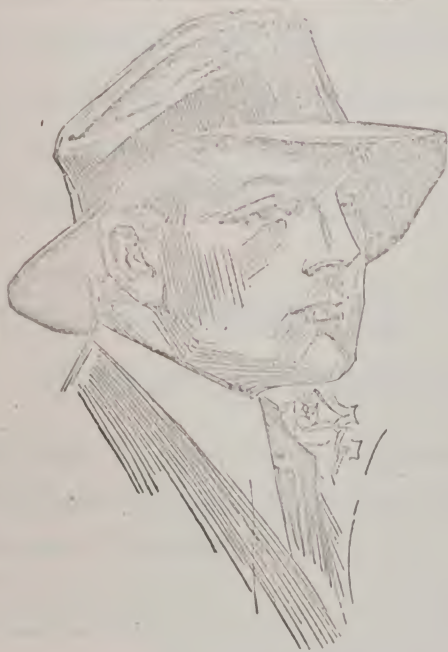


von Hannah Mannst. über: „Gegenwartsaufgaben der jüdischen Frau“.

Die Mitglieder des Völkischer Arbeitervereins hatten die zahlreich erschienenen Delegierten — es waren mehr als 100 — aber aus gütlicher Zustimmung mit ihnen am Vortage der Versammlung eine Forderung durch die Bundesjugendverbände in Betreff ermöglicht.

Vorles. (Bezirksratung der jüdischen Jugend.) Unter der Leitung des Bezirksrabbiners Dr. Mehlert fand am 11. Mit. die Bezirksjugendtagung innerhalb des Bezirksrabbinates statt. Herr Dr. Siegmund Stein aus Köln a. Rh. hielt darauf das Referat über „Moderne Jugend“. Der Geist der Moderne,

des Individualismus, des Materialismus und des Antisemitismus hatten auf unsere gesamte Jugend einen schädlichen Einfluß ausgeübt. Die Jugend müsse heute ihr Ziel darin sehen, wieder den Weg zur alten Höhe der Kultur, der Religion und der Ethik finden zu suchen und zu finden. Der jüdischen Jugendbewegung könne die einzige aufstrebende und zielbewusste katholische Jugendbewegung beispielgebend sein. In der sehr anregenden Diskussion sprach Herr Lehrer Samberg, Herr Rabbiner Dr. Reubens und Herr Rabbiner Dr. Mehlert. Nach beifälliger aufgenommener Schluß, worin die Referenten sprach der Leiter der Tagung den Wunsch aus, daß die Jugend des Bezirkes sich recht bald wieder zu einer solchen ersten und interessanten Aussprache vereinigen möge.



Das führende Haus in  
**Herren-Hüten, -Mützen und Krawatten**  
**J. Reichenbach**

Duisburg, Kuhstr. 10  
KÖLN + BONN + ESSEN + DORTMUND

**Das frischeste Ei**

die feinste Butter  
**Tomor und Laurin**

wie immer, beifreier Lieferung ins Haus

**N. TILLINGER**

Fernsprecher 1865

Kasinostraße 9 - Sonnenwall 25 (Ecke Wallstraße)

Beekstraße 74

**ERNST ESPEY**

Bahnamtliche Spedition

Möbeltransport, Wohnungstausch

Tel. Süd 4905/09 **Duisburg** Tel. Süd 4905/09

**Insertieren bringt Gewinn**

**Vergleichs-  
verfahren**

bei Zahlungsstockung, sachgem.  
Erledigung schriftl. Arbeiten,  
Vervielfältigungen  
Buchführung

**Adolf Nathan, Duisburg,**  
Richard-Delmelstraße 8 Tel. 52280

**Mülheimer Dampfwäscherei**

Annahmestelle: Hugo Wolf, Duisburg, Mülheimer Straße 162 - Telefon 31615

**Amt. I: Starkwäsche ... 60 Pfg.**  
Oberhemd, weiß oder bunt

**Amt. II: Haushaltungswäsche 25 Pfg.**  
Trockenwäsche, ... Pfund

**Insertieren bringt Gewinn**

**Wir suchen**

für Duisburg, Homberg, Mülheim, Ham-  
born u. Umgegend hervorragend organi-  
satorisch befähigte Herren als

**General-Vertreter**

sowie einige Herren als Außenbeamte und  
stille Vermittler gegen höchste Bezüge,  
Provisionen und Zuschüsse.

Bewerbung, möglichst von Fachleuten,  
erbeten unter E. 100 an den Verlag Kassel,

Hohentorstraße 9.

**Haustochter**

sucht zum sofortigen Eintritt

Landrabbiner Dr. Blum, Emden

**Reines Gänseschmalz**

täglich frisch zu haben bei

**Gebr. de Haan**

Duisburg, Oberstraße 27, Telefon 989

Ruhrort, Neumarkt 21, Telefon 42615

Mülheim-Ruhr, Eppinghoferstraße 21

Telephon 43741



**Speisehaus**

**M. Goldstein**

Duisburg

Knüppelmarkt 11

Einziges rituell geführtes  
Speisehaus am Plage

**AUF-, NEU-, UM-  
ARBEITEN**

sämtl. Polstermöbel, Seesras, Wolle,  
Kapokmatr., original Schlafmatr., Umarb.  
alter Roßhaarmatr. in orig. Schlafmatr.  
Beste Mater alien - billigste Berechnung

**Siegm. Meyer, Polstermstr.**  
Fernruf 2664 DUISBURG Breitestraße 22



# Beging & Co.

Das führende Zigarren-Spezial-Geschäft

Hauptgeschäft neu eröffnet: **Düsseldorfer Straße 11-13**  
Ecke Börsenstraße im alten Barmer Bank-Gebäude

Filiale: **Königstraße 2** (Demnächst Königstr. 9, im Adam-Haus)  
**Fernruf 4420**

Wir verkaufen zu den billigsten Preisen!  
Wir unterhalten die größte Auswahl!  
Wir haben alles das, was Sie suchen!  
Wir bitten um Ihren Besuch ohne Kaufzwang!

## Tieföhne & Grün

Größtes Zigarren- und Tabakgeschäft Deutschlands

Duisburg, Königstr. 46, Fernruf Süd 314, 357.

D.-Ruhrort, Amtsgerichtsstr. 10, Fernruf 40357, 40358.

Hamborn-Marxloh, Warbruckstr. 3, Telefon 51 086.

SEIT 1895



## Hotel-Lieppan

**Verein jüdischer  
Hotelbesitzer und Restaurateure e. V.**  
**Wo esse ich? Wo wohne ich?**

**Baden-Baden Central-Hotel** Haus  
I. Ranges, m. all. Komfort  
Garten u. Terrasse, Pension v. 11.- Mk. an. Tel. 83

**Baden-Baden, Hotel Tannhäuser**  
aller Komfort, fließendes Wasser, Licht  
erstklassige Verpflegung  
Aufsicht: Rabb. Dr. Unna, Mannheim

**Bad Brückenau Hotel Kaufmann**  
m. Dependence, Telefon Ruf 218.  
Erstkl. gef. Haus, Fließ, kalt. u. warmes Wasser.  
Gr. Garten, Liegewiese, Neuer mod. Speisesaal.  
Vorsaison Preisermäßigung.

**Bad Brückenau, Hotel Strauß**  
mit Dependence, Telefon 216. Schönstgl. Haus  
mitten im Park, anschließ. große Liegewiesen.  
Eigene Molkerei. Erstkl. Verpflegung. Fließend  
warm u. kaltes Wasser. Vorsais. erm. Pensionspreise

**Frankfurt a. M. Siegf. Salomon**  
Gr. Eschenheimer Straße 19. - Seit 1897.  
Versand von Wurst und Konserven, Restaurant.

**Bad Harzburg, Hotel Parkhaus,** Telefon  
471  
voll. mod. Komfort, fließ. Wasser, vorzogl. Verpfleg.  
Vorsaison ermäßigte Preise. Bes. S. Posnanski.

**HOTEL MEIER + KASSEL**  
Tagespension M. 8.50. Gr. Säle für Festlichkeiten

**KASSEL + HOTEL EMANUEL**  
Mod. Komfort, Erstkl. Küche, 2 Min. v. Bahnhof

**Bad Nauheim, Hotel Flörheim.** Bestgeführtes  
Haus, fließendes Wasser, erstkl.  
Verpflegung, Mäßige Preise.

**Bad Nenndorf Pension Adler**  
Fernsprecher 43  
Bauhof, Park, schöner See. - Vorsais. erm. Preise.

**Nordseebad Norddeich** Hotel Flörheim  
Vorsaison bed. erm.  
mäßig. Preise. Prospekt und Auskunft bereitwilligst.

## Bad Nauheim

**Adlers Kurhotel Bellevue**  
Emil Adler Telefon 2396 97

Das einzige jüdische Hotel am Platze mit  
allem modernen Komfort. Fließendes  
kaltes und warmes Wasser, Zimmer mit  
Privatbad, Toilette, Lift.  
Jede Diät nach genauer ärztl. Vorschrift

**Bad Nauheim, Hotel Mayer (Villa Bismarck)**  
Haus I. Ranges, aller Komfort,  
schönste Lage, erstkl. Verpflegung. Telefon 745

## Oberhof Hotel Blum

Fl. Wasser, mod. Haus. Vorsais. erm. Preise. Tel. 214

**Bad Orb** Herz-, Rheumatismus, Frauenleiden.  
Hotel Adler, vorzogl. Verpflegung,  
mäßige Preise, groß, schatt. Garten. Fernruf 170.

**Bad Tölz Kurpension Hellmann,** modernes  
Haus. Behaglicher Aufenthalt, erst-  
klassige Verpflegung, mäßige Preise. Tel. 316

## WIESBADEN

**RITTERS HOTEL U. RESTAURANT**

m. allem mod. Komfort · Bäder · Erstkl. Küche  
Telefon 26 370. Bes.: Th. Baum.

Obige Betriebe stehen unter Aufsicht  
des Vereins ritueller Speisehäuser E. V.

## Wiesbaden Hotel Kronprinz

Das Haus mit allem modernem Komfort  
Thermalbäder, Zimmer mit Privat-Bad.  
Staatstelephon, mäßige Preise.  
Telephon 27 658. Besitzer: R. Rückersberg

## SPA-Belgien 7223

**Hotel-Restaurant De Bourbon** Tel. 418.  
RUE DELHASSE 23  
1 Minute von der Fadoanstalt und Mineralquellen.  
Unter Aufsicht des Oberzab. Rotenburg, Antwerpen  
Erstklassige Küche Mäßige Preise **Inhaber A. BENZEN**

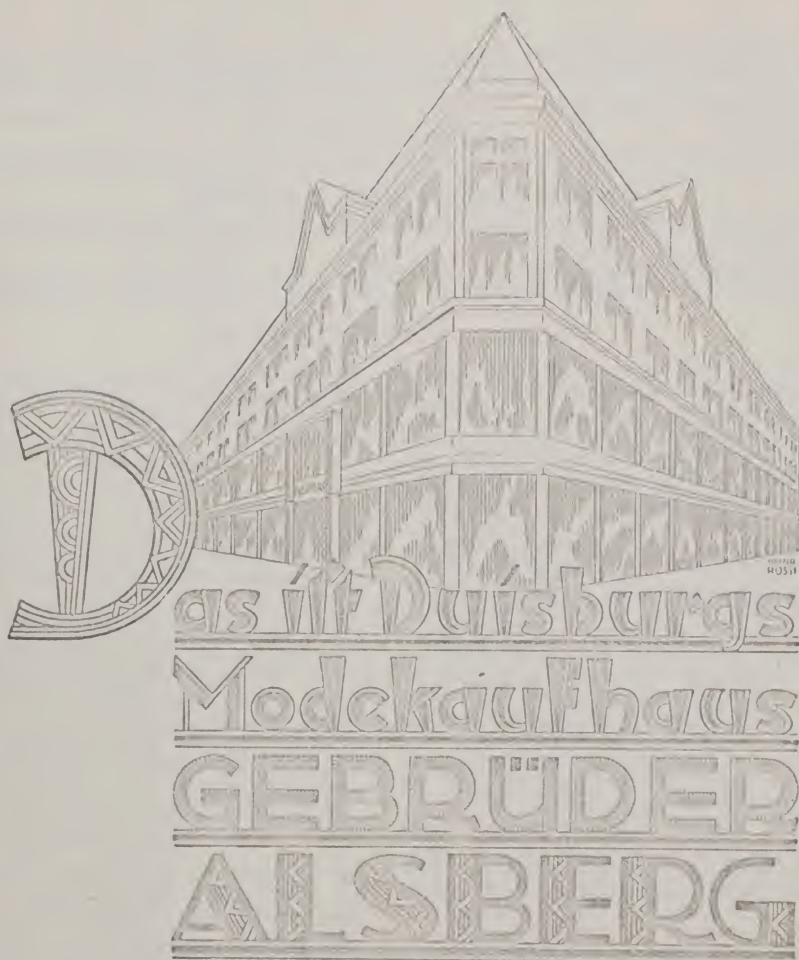
## Dieses Jahr nach Interlaken

**Hotel de la Paix**  
(Schweiz) 7223

45 Betten. Ia. Verpflegung. Herrliche Ausflüge.  
Neues Strandbad. Juni, September ermäßigte  
Pensionspreise. Bes. Ch. Schleickorn.

Wie bitten  
die Interferenten  
dieser Zeitung  
an beruflichstigen!





Weit über Duisburgs Grenzen  
bekannt und gerühmt.

Neu! Die Früchte  
Duisburgs  
und andere Südfrüchte  
**Herbert Göppert**

Altestes Spezialgeschäft für Tafelobst,  
Südfrüchte und Konserven  
Duisburg, Mühlengasse 32  
Postcheckkonto Köln 85189  
Fernruf 1282

Streng koscher zu Schewoaus

Prima Suppenhühner Pfd. 1.40  
Junge Masthähnchen Pfd. 1.80  
Wurstwaren in bekannter Güte

**J. WOLF** Telefon 6656  
Weinhausmarkt 17  
Telefonische Bestellungen unter Nr. 6656  
erbeten.

Schuhfeinsohlerei  
**STERNFELD**

Wilhelmstraße 11

Nur erstklassige Hand-  
arbeit u. gutes Material.  
Maschinen werden nicht  
verwandt.

Saubere Arbeit, schnelle Bedienung ist  
mein Grundprinzip.  
Machen Sie einen Versuch und Sie bleiben  
mein dauernder Kunde.  
Abholung und Zustellung frei Haus.